

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeines S. 702. 2. Theologie und Philosophie S. 704. 3. Naturwissenschaften, Medizin, Technik, Astronomie S. 710. 4. Bildungs- und Universitätsgeschichte (mit Universitätsmatrikeln) S. 712. 5. Literaturgeschichte S. 713. 6. Kunst- und Musikgeschichte S. 715.

Heinrich Fichte n a u, Lebensordnungen des 10. Jahrhunderts. Studien über Denkart und Existenz im einstigen Karolingerreich, 2 Teilbände (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 30, 1 u. 2) Stuttgart 1984, Anton Hiersemann Verlag, IX u 614 S., DM 396. – F. bringt mit diesem Buch quasi einen Nachfolgebänd zu seinem beim Erscheinen stark kritisierten, inzwischen klassisch gewordenen Werk über das karolingische Imperium (vgl. DA 10, 247 f.). Man könnte es auch mit Blochs *Société Féodale* vergleichen, wenngleich der betrachtete Zeitraum wesentlich beschränkter ist. Beide Bücher sind nicht zuletzt Versuche, die Mentalität (bzw. vielmehr die Mentalitäten) einer bestimmten Epoche anhand charakteristischer Anekdoten plastisch und greifbar zu machen. Die Darstellung wird in sechs Teile gegliedert; über *ordo*, *familia*, *nobilitas*, *religio*, *vulgus* und *confusio*. Nicht alles ist dort zu finden, wo man es erwarten würde: so wird der Bischof und der weltliche Klerus – ganz zu Recht – unter *nobilitas* behandelt, während Gesten und Repräsentation, die man vielleicht unter *nobilitas* erwartet hätte, im ersten Abschnitt über *ordo* zu finden sind. Obwohl F. Mentalitätsgeschichte schreibt, vernachlässigt er keineswegs das das Bewußtsein bestimmende Sein: das Kapitel über bauerliche Existenz (S. 437–471) gibt fundierte Auskunft über Realien und tägliches Leben. – F. behauptet zwar in seinem Vorwort (S. 2), die angebliche „Quellenarmut“ des 10. Jh. bestehe nur für denjenigen, der keinen Gebrauch von dem reichen Urkundenmaterial mache; der Rez. hat aber den Eindruck, daß er seinen größten Gewinn aus den nur scheinbar öden und langweiligen Heiligenviten dieser Zeit gezogen hat. Das Werk ist ohne Einschränkungen jedem zu empfehlen, der sich mit dem 10. Jh. (oder mit der sog. „archaischen Epoche“) beschäftigt, und dürfte ein Klassiker werden. T. R.

Norbert O h l e r, Reisen im Mittelalter, München 1986, Artemis Verlag, 452 S., 33 Abb., DM 39,80. – Die derzeitige Welle an Sachbüchern zum MA hat den Vorzug, daß Themen eine zusammenfassende Darstellung erhalten, die lange kaum beachtet wurden. Vielfach zeigt allerdings auch der Versuch einer Synthese, daß für eine solche noch viele Vorarbeiten fehlen. Daher schöpfen etwa die Bücher über die Frauen des MA immer wieder aus denselben Quellen, und auch das vorliegende Buch über Reisen greift weitgehend auf längst bekannte und vielfach geschilderte Ereignisse zurück. Das gilt vor allem für den zweiten Teil des Buches, in dem beispielhaft einige Reisen dargestellt sind, die mit einer Episode aus der Frankengeschichte Gregors von Tours beginnen und mit den Reiseberichten Dürers enden. Der „eher strukturgeschichtlich ausgerichtete“ erste Teil behandelt in überzeugender Gliederung und mit vielen Einzelbeispielen eine Anzahl von Aspekten des Reisens, wie die Bedeutung der klimatischen Verhältnisse, die Möglichkeiten der Fortbewegung, die Probleme bei der Verständigung, die Unterkünfte oder die Reisegeschwindigkeit. Besonders in diesem Teil gibt es aber nicht wenige Urteile, denen man nicht zustimmen wird oder die einfach schief sind: Der satirische Angriff Liut-